

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 82 (1940)

Heft: 2

Artikel: Zur Operation von Mamma-Tumoren beim Hund

Autor: Monné, J.H.H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

jahres 1939 wiederum auf ein normales Maß herunterzudrücken.

Damit war es möglich, mit Anfang der Grünfütterung in vielen Käsereien mit der Emmentalerkäse-Fabrikation ohne Gefährdung der Qualität zu beginnen.

Es war jedoch notwendig, daß das milchwirtschaftliche Kontrollwesen Hand in Hand mit den praktizierenden Tierärzten gearbeitet hat.

Zur Operation von Mamma-Tumoren beim Hund.

Von Dr. med. vet. J.H.H. Monné, Voorburg (Holland).

Wie dem Tierarzt bekannt ist, kommen bei Hündinnen über 6 Jahren öfters Tumoren an der Mamma vor. Es ist wichtig, solche so schnell als möglich zu entfernen, weil sie für die Tiere unangenehm und wahrscheinlich auch schmerzhaft sind.

Durch Springen über Zäune oder Liegen auf dem Boden kann die Haut über dem Tumor leicht lädiert und durchbrochen werden, wodurch unangenehme, ekelhafte Komplikationen entstehen. Ist dies der Fall, so ist Lokalanästhesie zur Operation fast unmöglich, weil die Injektionsflüssigkeit aus der Wundfläche ausfließt und die gewünschte Wirkung nicht zustande kommt. Die Mammatumoren sind meistens gutartiger Natur, wachsen aber schnell und sind stark vaskularisiert. Dadurch entstehen bei der gewöhnlichen Operationsmethode oft heftige Blutungen, die nicht nur das Operationsfeld unübersichtlich machen, sondern auch einen starken Blutverlust ergeben.

Gewöhnlich arbeitet der Operateur in folgender Weise:

1. Rasieren der Haut über dem Tumor und in der nächsten Umgebung.
2. Anästhesieren durch Injektion von $\frac{1}{2}\%$ Tutocainlösung in die Unterhaut rings um den Tumor und durch tiefen Einstich unter diesen selbst.
3. Zirkelschnitt an der Tumorbasis bis in den Stiel.

Dabei werden aber die vielen Gefäße, die sich in diesem befinden, leicht angeschnitten und es ist dann schwierig, sie wieder zu fassen.

Ich kam dabei auf den Gedanken, die Gefäße vor dem Durchschneiden zu quetschen, also der Blutung zuvorzukommen, was mir in folgender Weise vorzüglich gelang: Rasieren und Anästhesieren wie gewöhnlich, dann lege ich einen festen Faden um den Tumor, lasse an diesem ziehen, damit die Haut straff gespannt wird. Jetzt, statt rund um die Basis zu schneiden,

machte ich vier kurze Einschnitte, ca. $\frac{1}{2}$ cm vom Tumorrand entfernt. Diese müssen genügend groß sein, um eine stumpfe Schere oder einen Finger durchzulassen, womit das lockere Gewebe stumpf durchtrennt wird. Die Gefäße bleiben dabei intakt. Ist die Haut rund um den Stiel des Tumors frei gemacht, wird dann zwischen den Öffnungen mit der Schere durchgeschnitten, so daß der Tumor, immer noch am Faden, mit seinem Stiel isoliert ist. Dieser wird sodann mit einem Emaskulator, wie er auch für die Kastration kleiner Haustiere gebraucht wird, langsam durchgequetscht. Wenn der Gewebestrang für eine einmalige Quetschung zu dick ist, kann man ihn in zwei oder drei Malen durchtrennen. Blutungen kommen dabei nicht zustande. Nach der Exstirpation wird die Wunde mit Klammern geheftet und verbunden. Die Klammern sind nach einer Woche wegzunehmen, nach welcher Zeit meistens Heilung eingetreten ist, viel rascher als bei der gewöhnlichen Operationsmethode.

Referate.

Die veterinären Einrichtungen des deutschen Heeres, unter besonderer Berücksichtigung ihrer baulichen Gestaltung. Von Oberfeldveterinär Dr. Herter. Zeitschr. f. Vet.kunde 1939, S. 437.

Zum 40jährigen Militärdienstjubiläum von Prof. Dr. Schultze, dem deutschen Oberpferdarzt, genannt Veterinärinspekteur, hat das Fachorgan der Veterinäroffiziere eine ganze Nummer diesem Titel gewidmet. Der größere Teil davon wird durch 82 Bilder in Anspruch genommen.

An baulichen Einrichtungen stehen dem Veterinärdienst heute folgende zur Verfügung:

Die Heeresveterinär-Akademie ist Erziehungs- und Ausbildungsstätte des Nachwuchses des aktiven und des beurlaubten Offizierskorps. Sie befindet sich in Hannover, neben der tierärztlichen Hochschule, und verfügt über ein Stammpersonal von rund 150 Veterinäroffizieren, Beamten und Mannschaften. Die Höchstzahl der Schüler beträgt 425.

Das Heeresveterinär-Untersuchungsamt steht in Berlin. Es dient der Mitarbeit beim Vorbeugen, Feststellen und Bekämpfen von Tierseuchen, Massenerkrankungen usw. und stellt die diagnostischen und therapeutischen Seren und Vakzinen her. Im Jahre 1937 wurden darin 150 605 Untersuchungen durchgeführt.

Der Hauptveterinärpark ist die zentrale Beschaffungsstelle für alles veterinärärztliche Gerät. Er umfaßt in Berlin mehrere Lagerhäuser, die 25 000 m² Boden bedecken.

Die Heeresleherschmieden: die Zahl ist nicht genannt, nur